Weißmies Überschreitung

Hallo alle zusammen. Ich war vom 2.- 4. 8. 2002 mit einer Gruppe (Stärke 12) der Sektion im Wallis bergsteigen. Wir hatten das Ziel, den Weißmies zu übersteigen. Peter Diesner war unser Tourenführer.

Am Freitag fuhren wir nach Saas Almagell, ein Auto ließen wir in Saas Grund, wo wir zwei Tage später wieder ankommen wollten. Es war sehr sonnig und warm, so dass wir mit unseren Rucksäcken doch sehr schnell ins Schwitzen kamen. Bei der Almageller Alp legten wir eine Pause ein. Das war ein ganz schöner Anstieg von Saas Almagell (ca. 1700m) zur Almageller Hütte (2894m).

Die Hütte ist in den 80ern gebaut worden und sehr schön. Waschraum mit WC ist im Keller, so dass man nicht die Hütte verlassen muss, wenn man einmal nachts das Bett (Massenlager) verlassen muss. Leider gab es für *„Schüler, Studenten und so züügs"* über den normalen DAV Rabatt hinaus keine weitere Vergünstigung. Das Essen hatten wir als zweite Gruppe gegen 18:30. Es gab Suppe, Salat, Reis mit Schweinefleisch in Tomatensoße. Als Nachtisch wurde eine Meringe mit Sahne ausgeteilt. Nach dem Essen saßen wir noch eine Weile beisammen, sind aber dann doch recht bald schlafen gegangen, weil wir früh aufstehen wollten; die Wettervorhersage war nicht so berauschend.

Um 4:00 war Wecken, in aller Eile packten wir unsere Ausrüstung und frühstückten dann. Wir waren nicht die Einzigen, die so früh aufgestanden waren. Mindestens vier weitere Gruppen in unterschiedlicher Stärke wollten auch so früh starten. Gegen 4:45 marschierten wir noch im Dunkeln los. Dank Stirnlampen war dies kein Problem. Hin und wieder spürten wir einige Schneeflocken, so dass Peter das Tempo ein bisschen erhöhte, um nicht in einen Wetterumbruch zu geraten.

Am Zwischenbergpass war es inzwischen hell genug, so das wir unsere Stirnlampen einpacken konnten. Wir stiegen rechts vom SSO-Grat in einem Firnfeld auf bis ca. 350 Höhenmeter vor dem Gipfel. Dort seilten wir uns ein und „mussten" ca. 300 Höhenmeter im Grat klettern. Peter sah man immer mal wieder aus den Felsen hervorschauen und uns zur Eile ermahnte. Diese Kletterei gab dem Aufstieg eine Würze, lecker. Die letzten Meter auf dem Gipfelgrat ging es über ein Firnfeld. Dies meisterten wir mit Steigeisen. Vorher war noch eine kleine Stärkung angesagt. Die letzten Höhenmeter waren ein berauschendes Erlebnis.

Peter, der als erster auf dem Gipfel war, gratulierte jedem der nach ihm kommenden Bergkameraden /Innen. Leider hatten wir keine so gute Aussicht. Immer wieder fegten Wolkenfetzen über den Gipfel, hin und wieder ragten doch einige andere Gipfel zwischen den Wolken hervor, so auch das nahe Lagginhorn. Doch lange wollten wir nicht auf dem Gipfel bleiben, es hatte ca. -2°C und der Wind lud nicht zu einem langen Verweilen ein.

Wir verlängerten den Abstand zwischen den Personen in den Seilschaften und stiegen nun

durch die NW-Flanke ab. Es sah gar nicht so steil aus, aber als wir nach ca. 200 Höhenmetern auf dem Sattel eine größere Pause einlegten und gut vesperten, sahen wir, dass wir uns doch ein wenig geirrt hatten. Den weiteren Abstieg gingen wir in umgekehrter Reihenfolge innerhalb der Seilschaften. Die Seilschaften, die uns entgegen kamen, sahen meist sehr kaputt und ausgelaugt aus. Das machte uns doch etwas nachdenklich über die Steilheit und die Variante, das Weißmies von dieser Seite aus zu besteigen. Einige Seilschaften, die schneller als wir hinunter wollten, ließen wir vor. Einige Male standen wir und warteten, bis eine Seilschaft nach der anderen eine schwierige Stelle passiert hatte. Vor allem vor dem Einstieg in den Gletscherbruch staute es sich.

Ziemlich genau um 12:00 gelangten wir an den Ausstieg des Gletschers, zogen unser Gerödel aus und waren alle erstaunt, dass es noch so früh war. Zur Hohsaas-Hütte (ca. 3100m) war es nur noch ein Katzensprung. Auf der Hütte überlegten Einige, ob sie nicht jetzt schon nach Hause fahren sollten. Peter konnte sie nach intensiven Gesprächen doch zum Bleiben bewegen. Auch bei der Hüttenwirtin war dann die Welt wieder in Ordnung.

Peter legte gegen 15:00 mit uns noch eine kleine Ausbildungseinheit auf einer nahegelegenen Gletscherzunge ein: Setzen von Eisschrauben, Standplatzbau und den „Stechpickel". Auch zeigte er uns, wie man ohne großen Aufwand das Seil verkürzen und verlängern kann.

Auf der Hütte wurden es immer weniger an den ehe schon wenigen Touristen und um 19:00 gab es Essen. Schweinefleisch, Kartoffelbrei und gelbe Rüben kamen als Hauptgericht auf den Tisch, als Vorspeise eine Suppe als Nachtisch Obstsalat aus der Dose. Der Abend wurde richtig schön gemütlich und Peter staunte nicht schlecht, was wir in unseren Rucksäcken alles mitgeschleppt hatten. Als ein kleines Dankeschön bekam er einen Pikkolo. Ich hatte noch eine Tüte Cashew Kerne dabei, die ich nicht mehr mitnehmen brauchte, da der Peter doch ganz kräftig zulangte. An diesem Abend wurde nicht nur einmal mit Rotwein auf die gelungene Überschreitung und den ersten 4000er von doch einigen Teilnehmern (unter anderem von mir) angestoßen.

Am nächsten Tag standen wir um 7:00 auf, packten unsere Sachen, frühstückten anschließend gut und marschierten ab. Die Gruppe, die am Vortag überlegt hatte, ob sie nicht früher fahren sollte, stieg mit der Seilbahn ab, um etwas früher daheim anzukommen. Es gab eine herzliche Verabschiedung, und als wir die ersten Meter gegangen waren, winkten sie uns aus der Gondel zu. Der Abstieg dauerte länger als wir geglaubt hatten. Der Weg verlief an Edelweiß Wiesen vorbei; ein faszinierendes Bild, vor allem, wenn man überlegt, dass man in vielen Teilen der Alpen kaum Edelweiß sieht und es dann durch Einzäunen noch vor einem Kuhfladen rettet, weil es das einzige auf diesem Hang ist.

In Saas Grund sind Peter und Mischa nach Saas Almagell gegangen, um die Autos zu holen. Nach einer guten halben Stunde kamen sie wieder, und nun verabschiedeten wir uns und machten uns auf den Heimweg.

Stefan Oberfell